

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 64.

Erscheint wöchentlich 5mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägertohn) 1 R. 60 S., in dem Bezirk 2 R., außerhalb des Bezirks 2 R. 40 S.

Mittwoch den 4. Juni.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 2 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1879.

Insertate,

die in einer bestimmten Nummer unseres Blattes Aufnahme finden sollen, müssen

spätestens Morgens 9 Uhr

am Tage des Drucks desselben, also am Montag, Mittwoch, Freitag in unsern Händen sein. Größere Inserate erbitten wir noch früher.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Abonnements-Einladung.

Auch für den Monat Juni kann auf den „Gesellschafter“ abonniert werden.

In Folge der in Eßlingen vorgenommenen Präparandenprüfung wurden u. a. die nachfolgenden evangelischen Theol.-amtskandidaten in die Staatsseminare aufgenommen: Blaisch, Christian, von Albstadt, Horning, Wilhelm, von Schöningen, Wolf, Wilhelm, von Dedensbrunn, Feuerbacher, Wilhelm, von Eßlingen, Schauble, Friedrich, von Gengenwald, Staiger, Adolf, von Calw, Sehl, Jakob, von Dedensbrunn. Zum Eintritt in Privatseminare mit Aussicht auf Staatsunterstützung wurden u. a. ermächtigt: Blaisch, Jakob, von Bernad, Kimmeler, Wilhelm, von Spielberg, Kläger, Georg, von Nagold, Schläner, Julius, von Sonderi.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Egenhausen. Letzten Donnerstag Mittags 2 Uhr brach in der Holzremise der neben der Nazarenerschule aufgebauten geräumigen Anstaltskammer Feuer aus, das von einem im Laufe des vergangenen Winters von der Schweiz in diese Anstalt verbrachten 5jährigen Knaben in unüberlegter Weise verursacht worden war. Derselbe entnahm aus der Waschküche ein brennendes Holzstückchen und steckte dasselbe in jener Remise in einen Haufen Stroh, über welchem auf einem festen Balkenwerk mit gutem Bretterboden etwa 4 Klaster gepalstenes Brennholz aufgelagert sich befand. Der alsbald aufsteigende Qualm gab den im Hofraum der Anstalt arbeitenden Angehörigen das Signal einer Feuergefahr. Die in unmittelbarer Nähe in einem Werkzeimbüchse beschäftigten Steinhauer und Steinbrecher eilten mit den durch die Feuersgloden herzugewanderten Ortschaften schnellstens zur Hilfe herbei und da Wasser reichlich vorhanden war, gelang es der angestrengtesten Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die festgemauerte Giebelwand der angebauten, mit Heu angefüllten Scheuer widerstand dem Eindringen des Feuers, wodurch die nahe Gefahr für diese wie für das schöngebaute Anstaltsgebäude gehemmt war. Die Löschmannschaft von Spielberg traf nach kaum bewältigter Gefahr auf dem Platze ein; Altenstaig empfing die Rückzugsordre unterwegs.

In Wiesenstetten, O. H. H. brach am 28. Mai Abends 8 Uhr Feuer aus, in Folge dessen ein Wohnhaus samt Scheuer und Schuppen fast ganz abbrannten.

Stuttgart, 30. Mai. Der Nachmittags 2 Uhr 5 Minuten hier abgehende Personenzug 20 ist gestern, am 29. d. M., beim Einfahren in die Station Zuffenhausen, ohne Zweifel in Folge mangelhafter Besorgung einer Weiche, entgleist. Vom Dienstpersonal und den Reisenden ist Niemand verletzt. Zwei mit Ochsen bespannte gewöhnliche Güterwagen sind vollständig zerstört; 4 Ochsen mußten sofort getödtet werden. Außerdem sind einige andere Wagen und die beiden Zugmaschinen weniger erheblich beschädigt. Der Zug konnte mit 30 Minuten Verspätung abgehen. Durch die angestrengte Thätigkeit des von den Werkstätten Cannstatt und Eßlingen requirirten

Personals wird es gelingen, die Bahn heute noch frei zu machen, so daß von morgen ab wieder die ganze Bahn, auf welcher heute nur einspuriger Betrieb stattfinden kann, fahrbar sein wird. — Der Schaden wird sich auf etwa 8000 M. belaufen. — Untersuchung ist eingeleitet.

Cannstatt, 29. Mai. Soeben, 12 Uhr, durchläuft unsere Stadt die erschreckende Kunde, daß vor einer Stunde in der Vorstadt gegen die Frau ein schwerer Raubmordversuch vorgekommen ist. Die Frau des Glöckgenlehrs L., der ein Gebäude dort allein bewohnt, war mit dem Mädchen allein zu Hause, da der Mann in D. in Geschäften abwesend ist und erst in 8 Tagen zurück erwartet wurde. Als man das Mädchen einen Ausgang machte und die Frau in den Keller ging, wobei sie den Korridor offen ließ, schlich sich ein frecher Bursche in die Wohnung, holte das in der Nähe liegende Holzbeil und erwartete so und mit einem Todtschläger bewaffnet die Frau, mit den Worten: „So jetzt mußt du laput sein!“ fiel er über sie her und versetzte ihr einige schwere Schläge, so daß sie bewußtlos zusammensank; man durchsuchte der Räuber die Wohnung und fand auch ziemlich viel Geld, welches er zu sich nahm und dann davonlief. Er mußte aber zuerst die Hausthür aufschließen, welche er beim Hineingehen hinter sich geschlossen hatte. Während dessen kam die Wirthin an derselben mit in die Tasche gesteckten Händen vorüber; jene, die an dem Manne Spuren sah, sprang zuerst zu ihrer Frau, und während dieser Zeit entloh der Raubmörder in der Richtung nach Berg. Nach Angabe der Wirthin und auch der schwerverletzten Frau, die die Hand da auf einige Augenblicke zum Bewußtsein kommt, soll der Raubmörder ein junger Mensch im Alter von ungefähr 22 Jahren sein, er habe hohe Stiefel getragen und sei anständig gekleidet gewesen. Er müsse jedenfalls solakundig sein. Der Wirthin der schwerverletzten Frau wird ohne Zweifel heute Nacht zu Hause eintreffen, nachdem man ihm telegraphirt, daß ein Unglück zu Hause passiert sei. Bei unseren trefflichen Polizeieinrichtungen zweifeln wir nicht, daß es in Bälde gelingt, des rohen Mörders habhaft zu werden und ihn der gerechten Strafe zuzuführen.

Leutkirch, 30. Mai. Gestern früh ist hier Schnee gefallen. Die Höhen sind ringsum mit Schnee bedeckt.

Heilbronn, 29. Mai. Holzjäger A. hier, welcher vorgestern durch Ausschneiden eines Gewächses am Unterleib sich selbst helfen wollte, dabei aber mit dem Rasirmesser zu tief einschchnitt, so daß ein Theil der Gedärme hervordrang, ist heute Abend im Hospital, wohin er verbracht worden war, gestorben.

Holzhausen. Bei einem heftigen Gewitter beging kürzlich ein 17jähriger Bursche von hier, welcher auf dem Felde mit Mistausbreiten beschäftigt war, die Unvorsichtigkeit, sich unter einen auf einer sterilen Fläche isolirt stehenden Buchenbaum in der Nähe des Waldes zu stellen. Kaum unter demselben angelangt, fährt ein Blitzstrahl hernieder und schleudert den Burschen etwa 10 Schritte von dem Baume, ohne ihn jedoch glücklicherweise zu tödten oder gefährlich zu verwunden. Der Feuerstrahl versengte bloß ein wenig die rechte Wange und die Fehle des rechten Fußes; der an diesem befindliche Schuh ist jedoch ganz zerrissen und lag einige Schritte von dem betäubten Burschen entfernt. Ein anderer in der Nähe arbeitender Landmann fiel von dem Analle ohnmächtig zu Boden.

Karlsruhe, 29. Mai. Der Großherzog empfing den königlich württembergischen Staatsminister v. Mittnacht in besonderer Audienz, wonach dem genannten Herrn Minister die Ehre zu Theil wurde, von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen zu werden. Abends 6 Uhr fand zu Ehren des Ministers v. Mittnacht eine größere Hofafel statt.

Würzburg, 28. Mai. Der zu einer so traurigen Berühmtheit gelangte Lieutenant Schenk von Gepern wird bereits in den nächsten Tagen seine Strafe auf Festung Oberhaus antreten. In Folge der militärischen Aberkennung seiner Charge verbüßt er die Strafe auch nicht mehr als Offizier, sondern als gewöhnlicher Militärsträfling.

Bamberg, 28. Mai. Die Affaire des Ober-

sten Jhr. v. J. hier mit seinem Sohne, der dreimal auf ihn schoß, macht auf's Neue die Kunde durch die Blätter. Der „Bayer. Cour.“ meldete vor zwei Tagen, „die ganze Erzählung sei vom Anfang bis zum Ende erfunden.“ Nun aber soll die Sache doch ihre Wichtigkeit haben. Dem „F. B.“ wird nämlich aus Bamberg mitgetheilt, daß der Oberst seinen thatächlich auf ihn dreimal schießenden Knaben nur nicht gerade „zusammengehauen“ habe und der Knabe noch am Leben sei. Der Oberst sei jetzt von Bamberg abweisend, aber in der Stadt Bamberg mache die Sache sehr viel von sich reden.

Rißingen, 30. Mai. Der deutsche Kronprinz begibt sich zur Nachkur vorläufig nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel.

In Staruberg macht eine schreckliche That viel von sich reden. Im Fortenrieder Park arbeiteten Schwiegervater und Schwiegerjohn und es entspann sich während des Einspannens ein Streit, in Folge dessen nach Aussage des Schwiegerjohnes der Schwiegervater mit dem Fidel nach ihm hätte schlagen wollen — in demselben Augenblicke hatte er die Schaufel erhoben und führte damit gegen den Schwiegervater einen schweren Hieb, der an der Waffe des Andern abprallend, den Hals mit einem Male durchschnitt, so daß derselbe sofort verschied. Der Thäter stellte sich sofort selbst der Gensdarmmerie.

Breslau, 30. Mai. Eine von mehreren tausend Bürgern Breslau's besuchte, von den vereinigten liberalen Parteien berufene Versammlung beschloß nachstehende Resolution: In Erinnerung an die vielen und großen Verdienste, welche sich Herr v. Jordanbeck um die Gründung und Entwicklung des Deutschen Reiches erworben hat, spricht die Versammlung der liberalen Bürger Breslaus ihm, dem Ehrenbürger ihrer Stadt, bei seinem Rücktritt von der Präsidentsur des Reichstages ihren wärmsten Dank aus. Sie erblickt in diesem Rücktritt einen neuen Beweis der seltenen Treue und Charakterfestigkeit, welche ihn während seiner ganzen politischen Laufbahn gekennzeichnet hat, und vertraut, daß er wie bisher, so auch ferner maßvoll zugleich und entschieden, getragen von der Kraft des deutschen Bürgerthums, für die Sache nationaler Einheit und politischer Freiheit eintreten wird.

Thorn, 26. Mai. Mit dem Berliner Mittagszuge kamen heute ca. 250 Memnoniten, meist Frauen und Kinder, hier durch, welche aus Brasilien nach ihrer Heimath zurückkehrten. Sie waren erst vor Jahresfrist nach jenseit des Oceans gezogen, hatten aber dort das erhoffte Glück nicht gefunden und nun von allen Mitteln entblößt, die Rückreise antreten müssen.

Berlin, 29. Mai. Man bespricht die Frage, ob der Reichstag nicht vom 1. Juli ab bis zum 1. Sept. zu vertagen sei. Die Zustimmung der Regierung zu diesem Plan ist zweifelhaft (sie wird gewiß nicht ertheilt werden). — Morgen findet eine Plenarsitzung des Bundesraths statt, welche über die Vorlage, betr. die Verfassung und Verwaltung des Reichslandes entscheiden soll. Die Ausschüsse der Reichsstände des Elsaß-Lothringens zum Bundesrath, sowie die Zuziehung des komm. Generals des 15. Armeekorps zum Staatsrath. — Bei der 2. Lesung des geplanten Gütertarifgesetzes im Sonderausschuß des Bundesraths sind vielfach die bisherigen Einsprüche Oldenburgs, Sachsens und Württembergs aufrechterhalten worden. Das Zustandekommen des ursprünglichen Entwurfs ist fraglich.

Berlin, 30. Mai. Der dem Bundesrathe heute vorgelegte Nachtragetat des Elsaß-Lothringischen Landeshaushalts veranschlagt die Ausgaben für das

Bureau des Statthalters einschließlich Repräsentations- und Reisekosten auf 253 900 M., für das Ministerium 925 000, den Staatsrat 35 000, die Vertretung im Bundesrat 30 000, den Landesaus- schuß 94 000, Kosten der ersten Einrichtung 60 000 M.

Berlin, 30. Mai. Der Bundesrat hat heute das Sperrgesetz nach den Reichstagsbeschlüssen angenommen; die Publikation des Gesetzes gilt für unmittelbar bevorstehend.

Berlin. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird zur goldenen Hochzeit des Kaiserpaars, die ein wahres Volksfest zu werden verspricht, nicht kommen und die Blätter wissen von angeblichen Streitigkeiten zwischen dem Kaiser und dem Czaren- witz zu berichten, dessen Deutschfeindschaft vergebens in Abrede gestellt wird. Sie scheint sogar noch zugenommen zu haben. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit eines Vorfalles während des letzten deutsch-französischen Krieges. Der Thronfolger hatte mit den Personen seiner Umgebung verabredet, bei Strafe kein deutsches Wort zu sprechen. Der Kaiser erfährt davon und erschien eines Abends in der Gesellschaft seines ältesten Sohnes, wobei er mit diesem und allen übrigen Personen sich in deutscher Sprache unterhielt. Beim Abschiede sagte er: „Wie ich höre, meine Herren, muß man hier Strafgeld bezahlen, wenn man deutsch geredet hat. Wir und Alle straf- fällig geworden, und auch ich werde meine Buße bezahlen. Es tragt sich nur, was wir mit den Strafgebern anfangen, und ich schlage vor, sie aufs beste zu verwenden, indem wir sie für die deutschen Verwundeten einschicken.“ Jedemfalls hat der deutsche Kaiser und Deutschland selbst an dem Kaiser Alexan- der stets einen aufrichtigen Freund gehabt, und die Deutschen werden gewiß nicht ermangeln, dem hoch- verdienten Monarchen, der jetzt eifrig beschäftigt ist, das harte und ungerechte Koyfgeld durch gerechtere Steuern zu ersetzen, überall, wo er sich zeigt, Deutsch- lands Hochachtung an den Tag zu legen.

Die Wiener „Presse“ schreibt: Das öffentliche Wirtschaftssystem in Europa geht nun durch Fürst Bismarck's gewaltige Hand einer durchgreifenden Um- waltung entgegen. Es nützt nichts, vor dieser That- sache die Augen zu verschließen. Der Reichszan- zler setzt eine Reformpläne in's Werk, er schreitetuhn über die Traditionen der ökonomischen Schule und über politische Parteien und Fraktionen hinweg, einzig seinem Ziele nachstrebend, das deutsche Reich nach innen unabhängig von partikularen Tendenzen und in seiner Finanzkraft selbständig zu gestalten. Freihandel oder Schutzzoll, Liberalismus oder Kon- servatismus, das sind Fragen, die für den leitenden Staatsmann Deutschlands nebensächlich sind. Nicht das Prinzip entscheidet in seinen politischen Entwürfen, sondern der Zweck, der erreicht werden soll; diesen unterordnen sich dann die Motive und die Mittel, mit welchen er arbeitet. Der ausgesprochene Zweck des neuen Bismarck'schen Zollsystems ist: Schutz und Kampfrolle, um dem deutschen Markt eine gewisse Unabhängigkeit von der auswärtigen Konkurrenz zu schaffen. Den „Freunden“ soll die zollfreie Einfuhr ihrer Rohprodukte nicht mehr gestattet sein, dagegen sollen mittels der Kampfrolle die Nachbarstaaten zu Konzessionen in deutschen Interesse gezwungen werden. Andererseits wird die Emanzipation der Reichsfinanzen von der Gesetzgebung der einzelnen Bundesländer und von der parlamentarischen Mitwirkung der Reichsvertretung angestrebt. Dazu sollen vorzugeweise die Einnahmen aus den indirekten Steuern dienen. Also: Schutzzoll zur Hebung der inländischen Pro- duktion in allen Erwerbszweigen, Finanzzoll zur Fällung der Reichsfinanzen, Kampfzoll zur Regulierung des Verkehrs mit dem Auslande und als notwendiges Hilfsmittel dieses Wirtschaftssystems: Unter- ordnung des Eisenbahnwesens unter die Staatsgewalt, das sind die handelspolitischen Ziele des neuen Wirtschaftssystems. Diesen gegenüber haben die Nachbarländer Deutschlands Stellung zu nehmen. Fürst Bismarck hat sich zur Offensive entschlossen, und so möchten wir zunächst abwarten, in welcher Richtung und mit welchen Mitteln wir zur Defensiv werden genötigt werden. Indes liegt in den bis- herigen Zollverträgen des Reichszanclers genügendes Material für ein Studium der Verkehrsbeziehungen, wie sie sich für uns an leitender Stelle nicht ver- säumen wird, sich beizugehen über die Situation klar zu werden.

In den liberalen Kreisen des deutschen Reichs- tags ist der Gedanke angeregt worden, den Reichs-

kanzler über den Stand der kirchenpolitischen Ver- handlungen zwischen der Reichsregierung und der römischen Kurie zu interpellieren; man wünscht klar zu stellen, ob der Sieg, welchen Fürst Bismarck auf volkswirtschaftlichem Gebiete durch das Zusammen- gehen des Centrums mit den konservativen Parteien errungen hat, durch einen Rückzug desselben im Kulturkampf ausgeglichen und von der rückhaltlosen Unterwerfung des römischen Alerus unter die Staats- geetze, als der ersten Bedingung zur Herstellung des konjunktionalen Friedens, abgesehen werden soll. Ob der Plan dieser Interpellation zur Ausführung ge- langt, steht allerdings noch nicht fest, weil man ein solches Untertun des Reichszanclers Rom gegenüber doch nicht recht glauben mag; es ist vielmehr die Ansicht verbreitet, es sei dem Fürsten die Mitwirkung des Centrums bei der Durchführung seiner volks- wirtschaftlichen Pläne durchaus nicht bequem, er nehme sie aber hin, weil ihm jetzt nur das Zustande- kommen seines Reformprogrammes am Herzen liege, und er werde, sobald er seinen Zweck erreicht habe, zeigen, daß auf kirchenpolitischem Gebiete seinerseits von einem Rückgeben gegen die Anforderungen des Centrums keine Rede sei. Der Umstand, daß der neue erste Vicepräsident des Reichstages, Freiherr v. Frankenstein, als er vorigen Sonntag, um 12 Uhr, dem Fürsten seine Aufwartung machen wollte, nicht vorgelassen wurde, weil des Reichszanclers Empfang- stunde erst später beginnt, scheint allerdings nicht auf besondere Zuvorkommenheit gegen den bisherigen Führer des Centrums hinzudeuten.

Der Reichszancler, der zunächst auf kurze Zeit nach Vargin geht, wird, wie man hört, einen längeren Urlaub erst nach Feststellung des Zolltarifs im Reichs- tage antreten.

Es wird von einem Berliner Blatt bei Gelegenheit des Urlaubs des Reichszanclers bemerkt, daß der Reichszancler bereits zweimal im Reichstag über den Mangel an Unterstützungen von Seiten der Finanzminister der Einzelstaaten geklagt hat, daß er erst in einer der letzten Reichstagsitzungen darauf hingewiesen hat, daß seine Bemühungen durch „mäßige und abgemessene Kräfte begrenzt“ seien; „es wird der Moment kommen“, so sagte Fürst Bismarck, „wo ich meinerseits den Karren nicht weiter hinausschieben kann, wenn ich nicht entschlossenem Vorkommen habe.“ Das Zusammenreffen dieser Bemerkungen und des an den säuerlichen Bericht sich anschließenden Urlaubs- gesuches wird nun für kein bloß zufälliges erklärt.

Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: „Wie uns scheint, ist dem Urlaube des Reichszanclers eine politische Bedeutung nicht beizumessen. Fürst Bismarck wird den weiteren Reichstagsverhandlungen beiwohnen, so oft er es für nötig hält, im übrigen aber viel- leicht in Vargin oder Friedrichsruhe sein. Um es da- mit jederzeit nach seinem Ermessen halten zu können, hat er wohl alsbald eine mehrmonatliche Beur- laubung bei Sr. Maj. dem Kaiser erbeten.“

Der Unfug, daß weibliche Personen in Herren- kleidern auf den Straßen Berlins paradien, nimmt sehr überhand. Die Polizei wird nicht versäumen, diesen Aergerniß erregenden Mäxeraden scharf ent- gegenzutreten.

Auf der Hundeanstellung in Hannover hat Frau Dr. Fischer aus Berlin einen Seidenspiz ausgestellt, für den ein Engländer 1000 Pfd. Ster- ling geboten hat, ohne ihn zu bekommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juni. Der ehemalige Minister und Abgeordnete Dr. Wiszka ist gestorben.

Italien.

Rom, 29. Mai, Mittags. Der Ausbruch des Aema gewinnt bedeutende Ausdehnung. Drei Krater sind entstanden. Ueber den Westabhang bei Ran- dazzo fließt die Lava nach dem Städtchen Bianca- villa. In Messina ist ein fortdauernder Regen schwarzen Sandes. Die Bevölkerung ist verärzt. In Reggio in Calabrien, diesseits der Meerenge, ist seit gestriger Witternacht Aehentogen. Köstlicher Nebel bedeckt die Stadt. Die Regierung publiziert beruhigende Bulletins. — Die Ueberfluthung in Oberitalien hat zugenommen. Es regnet unabhör- lich. In Vianza hat der Po die Schiffsbrücke weg- gerissen. Die Eisenbahnzüge sind theilweise eingestellt.

Frankreich.

Wie man dem „B. V. C.“ aus Paris schreibt, ist Garcia der berühmteste Spieler unseres Jahr- hunderts, dieser Tage in Paris gestorben. Man weiß, daß Garcia Millionen und Millionen gewonnen

und wieder verloren hat, man weiß, daß er zum Helden von Romanen und unzähligen Erzählungen gemacht worden ist. Häufig genug hat er die Bank von Homburg geprengt, was nicht verhinderte, daß er, ebenso wie er im Besitze von Hunderttausenden und Millionen von Francs war, nachher wieder ohne einen Sou gewesen ist. Garcia hatte seit Jahren das Spiel aufgegeben. Er war krank, alt und arm ge- worden. Ursprünglich war er einer der berühmtesten Phytognomien des Pariser Boulevards.

England.

Eine neue Methode zur Hebung verjunktener Schiffe hat ein Herr Th. Dillon erfunden. Er erklärte dieselbe nämlich bei Vertheidigung durch praktische Versuche im Besitze des Herzogs von Edinburgh einer Anzahl von Admiralsbeamten und Sachverständigen, sachkundigen Vertretern verschiedener Regierungen und einigen Parlamentsmitgliedern. Die Hebung wird vermittelt einer großen Glocke bewerkstelligt, welche über das Schiff gestürzt wird. Darauf wird die Luft aus der Glocke entfernt, und wenn eine genügende Verdünnung stattgefunden hat, steigt die Glocke in die Höhe, das darunter liegende Schiff mit sich aufwärts laufend. Das Schiff wird also gehoben, ohne auch nur berührt zu werden. Der Gefinder ist bereit, auf diese Weise das lange ver- junktene Panzerschiff Vanguard an das Tageslicht zu fördern. (?)

Rußland.

Petersburg. Die Heuschreckenplage im Jell- sawerpol'schen Gouvernement ist fürchterlicher, als es Anfangs den Anschein hatte. Wie der „Titl. West“ mittheilt, verhielten sich die Einwohner und Behörden dem Auftreten der Heuschrecken gegenüber ziemlich indifferent und als in den ersten Tagen des April- Monats drei Berst von Jellissawerpol die ersten Heuschreckenlarven austraten, so gab man sich keine Mühe die selben zu vertilgen. Darauf vernichteten sich die Heuschrecken immer mehr und mehr, drangen in die Stadt und in die Gärten und fingen an, die Weinstöcke und überhaupt jegliche Vegetation zu ver- nichten. Allmähig bedeckten sich die Straßen und Höfe mit so ungeheuren Massen von Heuschrecken, daß das Gehen auf den Straßen erschwert wurde. Am 21. April mußten die Kaufleute endlich auf Verjagung der Behörden ihre Magazine und Läden schließen, um mit vereinten Kräften sich an die Ver- nichtung der schädlichen Insekten zu machen. Das gemeine Volk verhielt sich diesen Mitteln gegenüber vorurtheilsvoll. Anfanglich hielt dasselbe es für eine große Sünde, die Heuschrecken zu tödten, besonders, als noch keine darauf bezügliche Verordnung der Behörden erfolgt war. Da erließ die Polizei einen Befehl, nach welchem die Bewohner eines jeden Hauses verpflichtet waren, in einer bestimmten Zeit getödtete Heuschrecken in einem Gewicht von zwei Pud einzu- liefern. Gegenwärtig sind alle Kanäle mit Heuschrecken angefüllt, so daß man das Wasser mit einer gewissen Ueberwindung genießen kann. Viele Familien konnten eine ganze Woche hindurch nicht kochen und Brod backen, weil ihre Häuser und die Oefen mit denselben buchstäblich mit Heuschrecken angefüllt waren.

Australien.

In Südaustralien hat man in dritter Ge- gend mittelst dreier tiefer artoffischer Brunnen äußerst reichliches Wasser gefunden; dieselben liefern täglich bezüglich 12000, 30000 und 10000 Gallonen Was- ser. Ergeben die weiter anzustellenden Versuche eben- so günstige Resultate, so werden die weiten Strecken des australischen Continents, die jetzt aus Wasser- mangel noch öd liegen, bald der Kultur gewonnen werden; namentlich dürften die Schäferereien, die jetzt schon über 14 Millionen Schafe zählen, ganz außer- ordentlich sich vermehren.

Handel & Verkehr.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart am den Wochenmarkt vom 21. Mai 1879. 1 Ailo süße Butter M. 2. 40, 1 Ailo saure Butter M. 2. 10, 1 Ailo Schweinefleisch M. 1. 40, 10 fische Eier 50 s. 1/2 Ailo Kalb- fleisch 70 s. 1/2 Ailo Schweinefleisch 55 s. 1/2 Ailo Kalb- fleisch 50 s. 1 Ailo Weizenbrot 20 s. 1 Ailo Schwarzbrot 24 s. 1 Ailo Haubrot 18-20 s. 1 Paar Waden wlegen 112 Gramm, 50 Ailo Hen M. 2. 60-70, 50 Ailo Zitron M. 1. 70-80, 1 R. W. Buchenholz M. 11, 1 R. W. Buchenholz M. 11, 1 R. W. Tannenholz M. 8. 25. — Fleischpreise in der Marktallee: Rindfleisch 50 s. Schweinefleisch 50 s. Kalbfleisch 48 s. Hammelfleisch 50 s. je pr. 1/2 Ailo.

In Hottweil kostet 1 Pfund Ochsenfleisch 68 s. Rind- fleisch 60 s. Kalbfleisch 55 s. Kalbfleisch 48 s. Schweinefleisch 51 s. 4 Rm. Buchenholz 44 M. 4 Rm. Tannenholz 30 M. 100 Kilo Schmalen 10 M. 30 s. 1 Cir. Hen 2 M. 50 s. 1 Cir.

Stroh 1 M. 20, 93 Gramm-Beden 6, 4 Pfd. Halbweiß-
brod 60, 4 Pfd. Schwarzbrod 52.

Dannover, 25. Mai. Die großartige internationale
Ausstellung von Gärten aller Nationen wurde am 21. im
Floragarten Bella Vista eröffnet und man kann wohl mit Recht
sagen, daß es die bedeutendste, bestorganisirte ist, die je statt-
fand. England hat seine schönsten Exemplare geschickt. Die
schöne Welt umringt vor allem eine Reihe von Glashäusern,
in denen englische Seidenpflanzchen von Yorkshire sich befin-
den, deren lange Seidenhaare wie Silber glänzen und bis zur
Erde niederhängen. Von Württemberg erhielt Guhl von
Weilbronn den 1. Preis für eine glänzend schwarze Dogge.
Sitz von Stuttgart und Stuttgart von Leonberg verschiedene
Preise.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heutigen Serienziehung
der badischen Loose à 35 fl. von 1845 wurden die folgenden
Serien gezogen: 845 1040 1053 1079 1229 1290 1295 1302
1426 1458 1544 1658 1961 2097 2099 2263 2316 2698
3759 4151 4182 4187 4375 4885 4952 5336 5356 5368
5748 6059 6373 6999 7129 7179 7184 7207 7350 7697
7672 7872.

Generalpostmeister Stephan beabsichtigt, in mehreren
größeren Städten, wie Frankfurt, Köln, Breslau, Leipzig u.
die Kohlepöste einzuführen.

Paris, 25. Mai. Die von dem „Paris Journal“ ge-
sammelten Berichte über die Ernteaussichten in Frank-
reich lauten nicht eben erfreulich. Die anhaltenden Regengüsse
haben die Saaten allenthalben mehr oder weniger schwer ge-
schädigt. Im Süden läßt der Stand des Getreides viel zu
wünschen. Auch die Seidencultur, namentlich im Doucise, leidet,
und war sogar stellenweise genöthigt, die Seidenwürmer im
Hinblick auf den zurückgebliebenen Stand der Maulbeerbäume
wegzuwerfen. Im Oerault, im Gard, in den Bouches-du-Rhône
hat der Landmann von der künftigen Ernte eine schlechte Mei-
nung. Im Centrum scheint das Getreide mit Ausnahme eini-
ger Striche weniger gelitten zu haben. In Burgund klagt man
wohl ebenfalls; aber hier könnte eine Besserung des Wetter-
noch alles wieder gut machen: nur hat die ungeborene Frucht-
tätigkeit die Schneegewächse in bedenklicher Weise überwuchern
lassen. Im Osten hat der Regen keinen großen Schaden an-
gerichtet. In der Meuse und Neuthe war man noch ziemlich
zufrieden, wenn die Sonne bald wieder kam, und in der Aube sieht

das Getreide leidlich gut, wogegen freilich die Wiesen nicht so
wohl vom Regen als von der Kälte schwer gelitten haben. Das
sehrer gilt auch vom Westen, wo man sich auf eine nur mitteli-
mäßige Futterernte gefaßt macht. Im Norden endlich ist alles
im Stillstande, namentlich über die Mühsaaten. Alles in allem
kündigt sich die Ernte als schlecht an, wenn die Temperatur sich
nicht erheblich bessert, und als auch nur mittelmäßig, wenn die
Wärme noch bei Zeiten wiederkehrt.

Frankfurter Gold-Cours vom 31. Mai 1879.

20 Frankentstücke	16 M. 20-24 J
Englische Sovereigns	20 „ 35-40 „
Dollard in Gold	4 „ 21-24 „
Dulaten	9 „ 54-59 „
Russische Imperiales	16 „ 71-76 „
Holländische fl. 10-Stück	16 „ 65 „ G

Goldkurs der K. Staatskassen-Verwaltung

vom 1. Juni 1879.
20-Frankentstücke 16 M. 18 J.

Öffentliche und Privat-Bekanntmachungen.

Dornstetten.

Holz-Verkauf.

Aus den hie-
gen Stadtwaldun-
gen kommen gegen
baare Bezahlung auf dem Rathhause
hier am
Dienstag den 10. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
zum Verkauf:
377 Stämme Langholz und
127 Stück Gerüststangen,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Den 31. Mai 1879.
Stadtschultheißenamt.
Braun.

Revier Altenstaig.

Brennholz-Verkauf

am Montag den
9. Juni,
Vormittags 9
Uhr,
auf dem Rath-
hause in Ebhan-
sen aus den Staatswaldungen Gras-
hardt und Nonnenwald:
49 Rm. Nadelholz-Scheiter u. 125
dto. Prügel- und Anbruchholz.

Altenstaig.

Missions-Fest.

Am Trinitatisfest den 8. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,
soll, so Gott will, das Bezirks-Missions-
Fest hier stattfinden, bei welchem Pfarrer
Maier von Pfalzgrafenweiler, Missio-
nar Walz von Oberichwandorf und
Dr. Sundert als Redner auftreten.
Alle Freunde des Missionswerkes wer-
den hierzu freundlich eingeladen.
Stadtpfarrer Meiger.

Von der

Restitutions-Schwärze

der Obern Apotheke Notthweil
dem vortrefflichen Mittel, um abgetra-
gene, dunkle, besonders schwarze
Aelder und Möbelstoffe auch
Sammt und schwarze Filzhüte,
ohne sie zu zerren, durch einfaches
Bürsten mit dieser Flüssigkeit zu färben,
daß sie wie neu erscheinen, hält in
Flaschen zu 25 S., 50 S. und 1 M.
die Niederlage für Nagold
Apotheker Vessinger.

Nagold.

Für Wirthe!

Sodawasser.

Niederlage zu billigen Preisen bei
H. Gansh, Conditor.

Zurücknahme einer
Schuldenliquidations-
Tagfahrt und Gläubiger-
Anruf.

Die in der Gantfache des
Johann Adam Walz,
Krämers in Oberichwandorf,
auf
Donnerstag den 10. Juli 1879,
Vormittags 10 Uhr,
auf das Rathhaus in Oberichwandorf
anberaumte Schuldenliquidation findet
in Folge Vergrößerung Seitens
der bekannten Gläubiger nicht statt,
dagegen werden etwaige noch unbekannt
Gläubiger aufgefordert, ihre Forderun-
gen binnen
15 Tagen
hier anzumelden, widrigenfalls das Gant-
verfahren gegen ic. Walz eingestellt
wird.
Nagold, den 27. Mai 1879.
K. Oberamtsgericht.
K. M. Mayer.

Stadtgemeinde Nagold.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch den
4. Juni
aus der Abteilung
hinterer Wolfsberg:
106 Rm. Nadelholz-Scheiter,
250 Rm. „ „ Prügel,
300 Rm. „ „ Stockholz,
7000 Nadelholz-Wellen.
Zusammentritt Morgens 9 Uhr am
untern Trauf des Wolfsberg bei der
Kleemeiserei.
Gemeinderath.

Nichelberg.

Oberamts Calw.

Bau-Afford.

Die zur Herstellung eines Schullo-
kals in dem bisherigen Forstwärter-
haus zu Hühnerberg erforderlichen Bau-
arbeiten werden im Wege schriftlicher
Submission in Afford gegeben. Nach
vorliegendem Ueberschlag sind berechnet:
Maurerarbeit zu 681 M.
Zimmerarbeit (ohne Holz) 111 „
Gipserarbeit 137 „
Schreinerarbeit 500 „
Glaserarbeit 40 „
Schlosserarbeit 106 „
Flaschnerarbeit 78 „
Nitz, Ueberschlag und Affordsbedin-
gungen können vom 3. Juni ab beim
Schultheißenamt Michelberg eingesehen
werden.

Die Offerte mit angehängten Ver-
mögens- und Tüchtigkeitszeugnissen sind
längstens bis zum 6. Juni, Morgens
8 Uhr, ebendasselbst abzugeben.
Calw, den 30. Mai 1879.
K. M.

Oberamtsbaumeister Nagold.

Geseklich
deponirt
zum Schutze



No. 34 C.

gegen
unsolide
Nachahmung.

Neu! Kinderwagen. Neu!
mit automatischem Reinwand-Verdeck,

allgemein wegen ihrer sanitären Vorzüge empfohlen, wegen der ratio-
nellen, leicht zu verändernden Beschattungs-Vorrichtung und dadurch
bedingten guten Ventilation, Vorzüglichkeit des Vorwärts- statt Rückwärtsfah-
rens, wodurch eine naturgemäßere Erziehung des Gesichtssinnes er-
möglich ist.
Trotz dieser bedeutenden Verbesserung und Verschönerung sind die Preise
nicht erhöht worden.

Carl Hölzle, Sattler & Tapezier.

Emmingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte,
Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 10. und Mittwoch den 11. d. Mts.
in das Gasthaus zum Kofle
freundlich einzuladen.

Johannes Maier, Bauer,
und seine Braut:
Barbara Dengler,
Tochter des Jakob Dengler, Bauers.

Nagold.

Sonnen- und Regen-Schirme.

Die elegantesten Sonnenschirme für Herren und Damen, worunter
die modernen Fahrschirme, sowie selbstverfertigte seidene, wollene und
baumwollene Regenschirme empfiehlt zu den billigsten Preisen
Gottlob Knodel.



Die mechanische Thonwaren-Fabrik von
Gebrüder Gminder in Reutlingen

empfiehlt:

Falzziegel, hochgradige feuerfeste Steine
und Mörtel, Backsteine und Glucker.

Wildberg.

Mein Lager in

Strohhüten aller Art & Façon

ist neuer wieder mit dem Neuesten reich sortirt und empfiehlt solches nebst
Hutbouqueten venediger Abnamm.

J. Walz.



Haiterbach.

Ausverkauf in Ellenwaren.

Bauliche Veränderungen veranlassen mich, mit meinem Ellenwaren-Lager zu räumen, und verkaufe deshalb zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Lüstres in allen Farben, von 32 S an; das Neueste in grauen und farbigen Modestoffen von 50 S an; schwarzen Thibet, $\frac{1}{4}$ breit, von 90 S an; Zitze, ächtfarbig, von 20 S an; $\frac{1}{4}$ breite, sehr schöne Kleiderzeugen von 30 S an; $\frac{11}{16}$ breite, sehr schöne Kölsche von 34 S an; rohe und gebleichte Schirtings & Stuhltücher von 20 S an die württ. Elle, sowie eine Partie schöne und billige Sacktücher bei

D. G. Heck.

Nagold Getreide-Preßhese

nach Wiener Art

von ausgezeichnete Triebfähigkeit empfiehlt

Heinr. Gauss, Conditor.

Bei regelmäßiger Abnahme bin ich in der Lage, die billigsten Fabrikpreise zu stellen. Der Obige.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über Dr. White's Augenheilmethoden, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluß der Frankierungsmarke (5 S) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie durch die Expedition d. Bl.

Angenheilkunde

Nagold.

Haus- & Scheuer-Verkauf.

Unterzeichnete ist Willens, ihr besitzendes Wohnhaus mit angebauter Scheuer neben dem Rathhaus, in welchem seit einer Reihe von Jahren die Käser- und Küblerci betrieben wurde, zu verkaufen.

Ebenso: $3\frac{1}{2}$ Viertel Ader im Stai-begrund, mit Dinkel angeblümt, $\frac{1}{4}$ Wiesen auf der Neuwiese, $\frac{1}{4}$ Land am Galgenberg, mit Kartoffeln angeblümt.

Antragende wollen sich an mich selbst wenden.

Katharine Benz.

Schietingen,
Oberamts Nagold.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besitzendes

Wohnhaus

mit eingerichteter Färberei und Wange an der Steinach aus freier Hand zu verkaufen.

Auf Verlangen können auch mehrere Stück Feld mitverkauft werden.

Liebhaber wollen sich an die Unterzeichnete oder an Herrn A. Schölder, junior, in Nagold wenden.

Jr. Gauss,
Färber's Wittwe.

Bildberg.

Circa 50 Etr.

Heu & Dehnd

hat zu verkaufen

J. Walz.

Nagold.
Heute **Mittwoch** den 4. Juni im
Gasthaus zum Hirsch

Concert

des
Brüxer Quintett
von der Familie Reichmann.
Anfang 8 Uhr.

Nagold. Gemüse- & Blumen- freunden.

Ich erlaube mir, folgende Gemüse und Pflanzen in empfehlende Erinnerung zu bringen:

Kopfsalat (Kiesentopf), Mairettige, Gurken, Karotten, Bohnen, Blumenkohl u. zu den laufenden Preisen.

Blühende Pflanzen:

Potunien, blühend, per St. 20—40 S
Heliotrop, dto. per St. 20—40 S
Geranien, gefüllt, Neuheiten mit Namen 40—80 S
dto. ohne Namen 20—40 S
Fuchsien mit Namen 40 S
dto. ohne Namen 20—30 S
Lantanen, Sorten 40 S
dto. ohne Namen 20—30 S
Verbenen, Nummernblumen, 20—25 S
dto. ohne Namen 10—15 S
Aster, extra, per 100 St. 1 M 50 S
Levkoyen, piquirte, englisch,
100 St. 2 M
Zinnia, gefüllt, dto. 2 M
Balsaminen 1 M 50 S
Dahlien, per St. mit Namen 20—25 S
Sommerfior, Mischung, per 100 St.
1 M u.

Teppichpflanzen per Stück 6—10 S,
Thuya (Lebensbäume) auch für Kirchhöfe, per Stück . . . 1 M

Gemüse-Setzlinge von nur bewährten Sorten zu den laufenden Preisen; Anlage von Blumenbeeten (auch auswärts) auf Verlangen. Für Decorationen von Blumentischen, Schanfenstern u. wird per Monat bloß 1 M berechnet; Bouquets und Kränze für jeglichen Zweck. Den Verkauf meiner Sämereien wird, wie bisher, Frau **Fina Gramer**, gegenüber dem Hirsch, gerne besorgen. Jeden Samstag erlaube mir das Schönste von Gemüse und Blumen auf dem alten Kirchenplatze zum Verkaufe aufzustellen.

Jeder Besucher meines Gartens erhält 1 blühende Pflanze gratis u. verpflichtet mich durch etwaige Aufträge, um die ich freundlich bitte, zu besonderem Danke.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet daher ergebenst ein

J. Bohler,
Kunst- und Handlungsgärtner.

Nagold. Dankagung.

Das Unglück, das meinem Wanne einen so schnellen Tod brachte und mir den Vater und Ernährer 4 unverjorger Kinder so plötzlich entzog, hat in hiesiger Stadt mir so viele mildthätige Herzen zugeführt, daß ich mich gedrungen fühle, denselben für die empfangenen Gaben meinen herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen. Möge der liebe Gott ihr reicher Vergelter sein.

Rosine Mattes.

Seelbrunn. Steinhauer-Gesuch.

Zum folgenden Eintritt suchen wir bei guter Bezahlung 4—6 tüchtige Maurer und Steinhauer.

Gebrüder Nutzler.

Schönbbrunn.

Anecht-Gesuch.

Einen tüchtigen Fahrnecht sucht zu sofortigem Eintritt

C. Hirtzel z. Linde.

Rohrdorf.

Circa 60 Liter reinen

Zwetschgenbrannt- wein

verkauft

H. Dolmetich.

Den Hh. Standesbeamten

empfehlen wir die Formulare der Bescheinigungen der Geburts- und Sterblich-Einträge, Aufgebote, Bitte um Erlaß des Aufgebots, und Umschläge zu den Beilagen der Heirathsregister.

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Ein großträchtiges Mutterschwein



hat zu verkaufen

A. Maurer, Bierbrauer.

Lehr-Verträge

hält vorrätzig

die G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

Guten Kräuterkäs, Schweizerkäs und Backsteinkäs,

(letzterer bei Kästchen von 25 und 50 Pfund besonders billig) empfiehlt bestens

Gottlob Knodel.

Als durch ihre vortreffliche Qualität beliebte Toiletteartikel können, anlässlich des soeben erfolgten Eintriffens neuen Zufuhungen, in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apothekers A. Sperati in Lodi (Lombardei) (in versiegelten Päckchen à 25 und 50 S).

Vegetabilische Stangen-Pomade autorisiert von d. Kgl. Prof. der Chemie Dr. Lindes zu Berlin (in Originalstücken zu 75 S)

Einziges Dépôt für Nagold bei G. W. Zaiser.

Frucht-Preise.

Nagold, den 31. Mai 1879.

	M. S.	M. S.	M. S.
Neuer Dinkel	7 70	7 32	6 90
Daber	8 60	8 31	8 —
Gerste	8 45	8 35	8 30
Bohnen	7 20	6 87	6 35
Weizen	11 —	10 27	9 50
Regen	—	9 —	—

Viktualien-Preise.

Nagold, den 31. Mai.

Bierneubrot	8 Pfund 1 M 12 S
1 Paar Waden schwer	100 Gramm
Lachsfleisch	1 Pfund 50 S
Salzfleisch	50 S
Schweinefleisch mit Speck	50 S
Butter	1 Pfund 95—100 S
2 Eier	8 u. 9 S

